



GERMANY  
TRADE & INVEST

# WIRTSCHAFTSTRENDS JAHRESWECHSEL 2015/16 - SLOWENIEN

Verfasser: Waldemar Lichter (November 2015)

Ljubljana (gtai) - Auch 2016 soll die slowenische Wirtschaft wieder um knapp 2% wachsen. Von der Nachfrage aus dem Ausland werden auch 2016 die wichtigsten Wachstumsimpulse für die slowenische Wirtschaft ausgehen. Der private Verbrauch gewinnt jedoch immer mehr an Bedeutung. Die Investitionen werden zunächst unter der Vergabepause zwischen den EU-Förderperioden leiden, dann aber ab 2017 wieder deutlich anziehen. Bauwirtschaft und Finanzsektor bleiben weiter problematisch.

## Inhalt

### 1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Investitionen

Konsum

Außenhandel

### 2 Branchen im Überblick

Maschinen- und Anlagenbau

Kfz-Industrie

Chemie

Bauwirtschaft

Elektrotechnik/Elektronik

Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)

Umwelttechnik

Medizintechnik

### 1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

#### Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

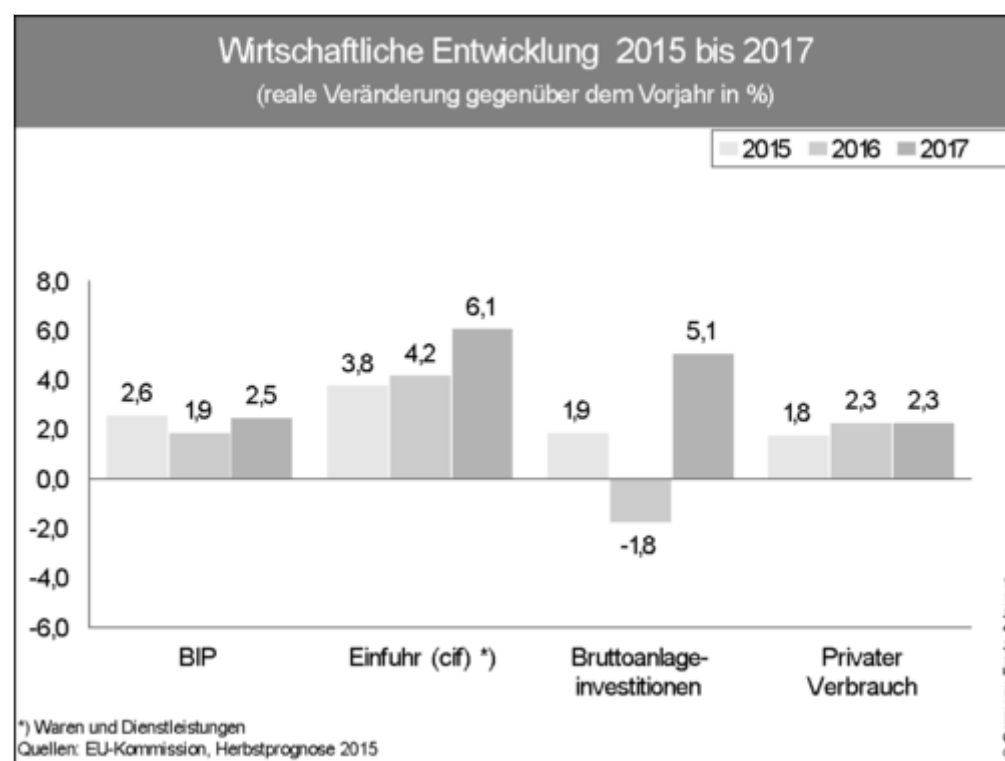
Die slowenische Wirtschaft kehrte im 4. Quartal 2013 wieder auf den Wachstumspfad zurück. Die zweijährige Rezessionsphase der Jahre 2012 und 2013 dürfte das Land endgültig hinter sich gelassen haben. Der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) lag in Slowenien 2014 (3,0%; EU: 1,4%) und in den ersten beiden Quartalen 2015 über dem EU-Durchschnitt (1. Quartal 2015: 2,9%, EU: 1,7%, 2. Quartal 2015: 2,5%; EU: 1,9%). Ähnliches gilt auch für die früheren Perioden 2001 bis 2005 (durchschnittliches Wachstum pro Jahr: 3,6%, EU: 1,9%) und 2006 bis 2010 (Slowenien: 1,7%; EU: 0,9%) in denen die slowenische Wirtschaft kräftiger gewachsen war als die der EU.

Wichtigste Triebkräfte für das Wachstum in den kommenden Jahren werden weiterhin die Nettoexporte sein. Hinzu kommen nun aber stärker als bisher Impulse, die vom privaten Verbrauch ausgehen werden. Der Konsum wird nach Einschätzung von Fachleuten aufgrund der günstigen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und bei den Löhnen deutlich an Dynamik gewinnen. Die Bruttoanlageinvestitionen geben dagegen ein gemischtes Bild ab, das vor allem 2016 von der Delle bei der Vergabe von EU-Strukturhilfen zwischen den beiden Förderperioden geprägt sein wird.

Bei all den positiven Prognosen über die erwartete wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten Jahren gibt es allerdings auch einige Ungewissheiten. Eine von ihnen bezieht sich auf die künftige Finanzpolitik und ihre Auswirkung auf die Konjunktur. Ziel des Finanzministers ist es, bis 2019/2020 einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Allein dessen Ankündigung habe Unsicherheiten auch in der Wirtschaft und bei den Verbrauchern ausgelöst, berichten Beobachter. Ungewiss seien die Auswirkungen der Maßnahmen zur Haushaltssanierung auf (staatliche) Investitionen und auch auf den Verbrauch, sollte es etwa zu weiteren Kürzungen bei Löhnen und sozialen Transfers kommen.

Als noch nicht ganz ausgestanden gelten auch die Schwierigkeiten im Finanzsektor (Banken). Als problematisch galt bisher die hohe

Verschuldung der Unternehmen. Diese habe jedoch deutlich abgenommen, so slowenische Wirtschaftsforscher. Die Probleme konzentrierten sich derzeit auf einige wenige Branchen, vor allem die Bauwirtschaft und den Finanzsektor, heißt es. Ungewiss sind ferner die Auswirkungen und die Kosten der Flüchtlingskrise auf Slowenien.



MKT201601148028.14

#### Wirtschaftliche Eckdaten

Indikator	2014	2015	Vergleichsdaten Deutschland 20XY
BIP (nominal, Mrd. Euro)	37,3	38,5	2.916
BIP pro Kopf (Euro)	18.100	18.600	36.041
Bevölkerung (Mio.)	2,1	2,1	80,9

Quellen: Eurostat, Statistisches Bundesamt

## Investitionen

Das Wachstum der Bruttoanlageinvestitionen verlangsamt sich. Nach 3,2% im Jahr 2014 wurde für 2015 nur noch eine Zunahme von 1,9% gegenüber dem Vorjahr erwartet. Für 2016 rechnet die Europäische Kommission sogar mit einem Rückgang von 1,8%, um 2017 wieder kräftig ins Plus zu drehen (5,5%). Diese Entwicklung hängt mit dem Wechsel der EU-Förderperioden zusammen. Die Vergabe von Fördermitteln des "alten" Programms 2007 bis 2014 geht zu Ende, die der neuen wird erst langsam anlaufen und dann investitionswirksam werden.

Beobachter beklagen, dass es vor allem den privaten Investitionen in Slowenien noch an Nachhaltigkeit fehle. Dabei ist die Kapazitätsauslastung mit etwa 86% wieder so hoch wie vor der Krise und würde einen Ausbau und Modernisierung notwendig machen. Der angeschlagene Bankensektor sei bei der Kreditvergabe jedoch noch sehr zurückhaltend und vorsichtig. Private Investitionen nehmen deshalb kaum zu. Ausnahme sind Unternehmen, die stark exportorientiert sind. Sie sind immer mehr in der Lage, diese selbst zu finanzieren, weil ihre Gewinne steigen und sich ihre Verschuldungslage weiter verbessert. Firmen dagegen, die hauptsächlich auf dem Binnenmarkt aktiv sind, würden noch kaum aktiv werden.

#### Ausgewählte Großprojekte

Projektbezeichnung	Investitionssumme (Mio. Euro)	Projektstand	Anmerkung
Kernkraftwerk Krsko, 1) Laufzeitverlängerung bis 2043, 2) neuer Block	1) 218, 2) mindestens 3.500 bis 5.000	1) in Durchführung, 2) Projekt umstritten, Vorbereitungen	GEN Energija; <a href="http://www.gen-energija.si">http://www.gen-energija.si</a>
Bau von zehn neuen Wasserkraftwerken an der mittleren Save	1.300 bis 1.500	In Planung Gesamtleistung: 330 MW, Netzanschluss von Suhadol, Trbovlje und Renke bis 2020, komplett bis 2030 geplant	Holding Slovenske Elektranarne (HSE), <a href="http://www.hse.si">http://www.hse.si</a> ; GEN Energija, <a href="http://www.gen-energija.si">http://www.gen-energija.si</a>
Bau von fünf Wasserkraftwerken an der unteren Save	460	Fertigstellung bis 2018 geplant; Kraftwerke Bostanj, Blanca, Brezice, Krsko und Mokrice	Hidroelektranar na Spodnji Savi d.o.o. (HESS), <a href="http://www.he-ss.si">http://www.he-ss.si</a>
Bau der zweiten Bahntrasse Divaca - Koper; weitere Aus- und Neubauprojekte für Bahnstrecken	Divaca - Koper: 1.400	In Planung, Finanzierung offen, eventuell PPP-Projekt, Vorhaben hochumstritten	Ministerium für Infrastruktur, <a href="http://www.mzi.gov.si">http://www.mzi.gov.si</a> ; Direktion für Infrastruktur, <a href="http://www.di.gov.si">http://www.di.gov.si</a>
Hafen Koper - Ausbau der Infrastruktur und Umschlagkapazität	144 (2016 bis 2020)	In Vorbereitung. Erhöhung der Umschlagkapazität auf 40 Mio. t bis 2030 geplant	Luka Koper, <a href="http://www.luka-kp.si">http://www.luka-kp.si</a> ; Ministerium für Infrastruktur, <a href="http://www.mzi.gov.si">http://www.mzi.gov.si</a>

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest; Pressemeldungen

Potenzielle Investoren und Unternehmen, die nach Slowenien exportieren wollen, sollten bei ihrer Entscheidung über den Markteintritt das Stärken-Schwächen-Profil des Standorts und die damit verbundenen Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) berücksichtigen:

SWOT-Analyse Slowenien	
<p><b>S trengths (Stärken)</b></p> <p>Gut ausgebildete Arbeitskräfte. Autobahnnetz mit guter Anbindung des Adriahafens Koper und an Mitteleuropa. Gute Hafeninfrastuktur. Leistungsfähiger Exportsektor und starker Mittelstand. Gute Kenntnisse der Märkte auf dem Westbalkan.</p>	<p><b>Weaknesses (Schwächen)</b></p> <p>Strukturschwächen im Finanzsektor. Noch hoher Staatsanteil in der Wirtschaft. Relativ kleiner Markt. Im Regionalvergleich hohe Löhne und Lohnnebenkosten. Lange Baugenehmigungsverfahren.</p>
<p><b>O pportunities (Chancen)</b></p> <p>Infrastrukturausbau mit EU-Strukturhilfen (vor allem Bahn). Markteinstiegschancen durch Privatisierung. Investitionen in Energieeffizienz. Reform des Gesundheitssektors in Vorbereitung.</p>	<p><b>T hreats (Risiken)</b></p> <p>Effizienzdefizite öffentlicher Institutionen. Komplexe Regulierungen. Langwierige Insolvenzverfahren. Mächtige Gewerkschaften.</p>

MKT201601148028.15

## Konsum

Einen wesentlichen und immer wichtigeren Beitrag zum Wirtschaftswachstum wird 2016 und 2017 der private Verbrauch leisten. Die Europäische Kommission geht in ihrer Prognose vom November 2015 von einem Plus von jeweils 2,3% aus - nach einem beachtlichen Anstieg von 1,8% im Jahr 2015. In den Krisenjahren 2012 und 2013 war der Konsum um 2,5 und 4,1% jeweils gegenüber dem Vorjahr eingebrochen.

Das regierungsnahe Wirtschaftsforschungsinstitut IMAD schätzt den positiven Impuls, den der private Verbrauch in den kommenden Jahren auf das Wirtschaftswachstum haben wird, sogar noch höher ein. Denn die Beschäftigung steigt, die Löhne nehmen - wenngleich weniger stark als im vergangenen Jahr - weiter zu, und die Zahl der Arbeitslosen sinkt. Das Verbrauchervertrauen befindet sich nach Erhebungen von IMAD auf einem sehr hohen Niveau, und die Konsumneigung wächst.

## Außenhandel

Die slowenischen Exporte von Waren und Dienstleistungen wachsen schneller als die Importe. Die Ausfuhren nahmen im Zeitraum 1996 bis 2011 um durchschnittlich 6,7% pro Jahr zu. Nach einer schwächeren Phase in den beiden darauf folgenden Jahren nahm das Exportwachstum wieder an Tempo zu und erreichte 2014 eine Höhe von 5,8%. Die Ausfuhren werden auch 2016 und 2017 dynamisch bleiben und um 4,7% beziehungsweise 5,5% zulegen. IMAD-Forscher erwarten, dass dabei die Ausfuhren von technologieintensiven Produkten angetrieben werden.

Die Importe nahmen in der Periode 1996 bis 2011 jahresdurchschnittlich um 6,1% zu. Nach einem krisenbedingten Rückgang von 3,7%

im Jahr 2012 kehrten auch die Einfuhren in den folgenden Jahren wieder auf den Wachstumspfad zurück. Für 2016 und 2017 wird mit einer stärkeren Nachfrage nach Importwaren und einem Einfuhrplus von 4,2 und 6,1% gegenüber dem Vorjahr gerechnet. Der Anteil der EU an den slowenischen Importen belief sich im Zeitraum Januar bis September 2015 auf 80,4% (Deutschland: 19,0%) und an den Exporten 77,2% (20,4%).

#### Außenhandel des Landes 2013 bis 2015 (in Mio. Euro; reale Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)

	2013	2014	1. Halbjahr 2015	Veränderung 1. Halbjahr 2015/1. Halbjahr 2014
Importe	25.129	25.551	13.315	5,6
Exporte	25.615	27.075	14.324	7,1
Handelsbilanzsaldo	486	1.524	1.009	32,2

Quelle: Eurostat

#### Einfuhr nach Warengruppen (in Mio. Euro; Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)

SITC Warengruppe	2013	2014	1. Halbjahr 2015	Veränderung 1. Halbjahr 2015/1. Halbjahr 2014
0 Nahrungsmittel/lebende Tiere	2.029	1.923	953	6,2
5 Chemische Erzeugnisse	3.396	3.541	1.811	5,6
.51 Organische Chemikalien	516	559	282	6,3
.54 Arzneimittel	921	976	503	5,4
.57 Kunststoffe in Primärformen	740	745	380	-0,1
6 Vorerzeugnisse	4.470	4.592	2.296	9,4
.67 Eisen/Stahl	1.135	1.164	594	8,6
7 Maschinen und Fahrzeuge	7.784	8.308	4.081	8,1
.71 Kraftmaschinen	585	416	171	20,8
.72 Arbeitsmaschinen	484	475	232	11,4
.74 Maschinen für verschiedene Zwecke	1.122	1.060	547	1,9
.77 Elektrische Maschinen	1.517	1.548	745	13,2
.78 Kraftfahrzeuge	2.889	3.425	1.698	9,5
8 Fertigerzeugnisse	2.359	2.520	1.197	9,1
.87 Mess-, Prüf- und Kontroll-instrumente, -apparate und -geräte	301	297	139	22,9

Quelle: Eurostat

## 2 Branchen im Überblick

Slowenien ist für die deutsche Wirtschaft ein interessanterer Markt, als es die Größe des Landes mit nur 2 Mio. Einwohnern erwarten ließe. Dafür sorgen die ausgebaute und stark exportorientierte Industrie. Bedarf besteht nach wie vor an modernen und energieeffizienten Anlagen und Automatisierungslösungen. Das Land verfügt über eine recht gute Infrastruktur, die weiter modernisiert und ausgebaut wird. Die Privatisierung wird fortgesetzt und bietet einige Einstiegsmöglichkeiten in den Markt.

### Maschinen- und Anlagenbau

Nach einem Rückgang von 4,5% im Jahr 2014 zogen die Ausrüstungsinvestitionen 2015 nach Einschätzung der EU-Kommission um 3,6% spürbar an. Für 2016 und 2017 wird mit einer Zunahme von 5,9 und 6,2% gerechnet. Die Einfuhren von Maschinen und Ausrüstungen zeigten in den vergangenen zehn Jahren eine starke Aufwärtsdynamik. Sie nahmen zwischen 2005 und 2014 um 54,2% zu (ohne Fahrzeuge: 45,6%). Auch im 1. Halbjahr 2015 setzte sich das Importwachstum fort (8,1% gegenüber dem Vorjahreszeitraum). Die Einfuhren aus Deutschland nahmen seit 2005 um 19,2% zu. Der Anteil deutscher Lieferanten sank aber von 23,7 auf inzwischen rund 19,5%. Der größte Teil der Investitionen im slowenischen verarbeitenden Gewerbe konzentriert sich auf die Fahrzeug-, die Pharma-, die Metall- und die elektrotechnische Industrie.

### Kfz-Industrie

Der Kfz-Markt erholt sich weiter. Die Zahl der neu registrierten Pkw stieg im Zeitraum Januar bis Oktober 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 10,1% (EU: 8,2) auf 56.872 Fahrzeuge. Im Jahr 2014 hatte es ein Plus von 4,8% (EU: 5,6) gegeben. Vom Vorkrisenniveau von 68.533 zugelassenen Pkw im Jahr 2008 ist der Markt aber noch ein Stück entfernt. Bei leichten Nutzfahrzeugen belief sich die Zunahme im Januar bis September 2015 auf 2,3% (EU: 12,2) auf 6.737 Fahrzeuge nach 3,7% (11,3) im Gesamtjahr 2014. Auch die Produktion der slowenischen Automobilindustrie nimmt seit 2014 wieder kräftig zu. Die Pkw-Produktionszahlen sind aber immer noch deutlich geringer als in der Vorkrisenzeit (2014: 118.533; 2009: 212.749).

## Chemie

Die slowenischen Chemieimporte nahmen zwischen 2005 und 2014 um rund 74% zu, davon die aus Deutschland um 61,4% (Anteil: 22,0%). Im 1. Halbjahr 2015 belief sich das Wachstum auf 5,6 beziehungsweise 5,0%. Am stärksten legten bis 2014 die Einfuhren von medizinischen und Pharmaerzeugnissen (rund 113%), organischer Chemie (68%) und Produkten der SITC-Gruppe 55 (unter anderem ätherische Öle, Körperpflege- und Reinigungsmittel; 62%) zu. Im 1. Halbjahr zogen besonders die Importe anorganischer Chemie (10%, aus Deutschland: 26%) an. Die bedeutende Pharmaindustrie des Landes investiert weiter. Der Automobilsektor dürfte die Nachfrage nach Kunststoffen und Kunststoffprodukten hoch halten.

## Bauwirtschaft

Die Lage im Bausektor ist nach wie vor sehr schwierig. Die Bauproduktion ging in den vergangenen zwei Jahren mit Ausnahme des 1. Quartals 2015 weiter stark zurück (4. Quartal 2014: -8,1%; 1. Quartal 2015: 6,8%; 2. Quartal 2015: -2,3%; 3. Quartal 2015: -9,8%, jeweils gegenüber dem Vorjahresquartal). Im September 2015 lag das Bauvolumen bei 60,7% des Niveaus von 2010. Die Situation auf dem Immobilienmarkt bessert sich langsam, die Einkommenssituation der Bevölkerung wird günstiger. Kommt es zu einer Wiederbelebung der Immobilienkredite, dann wird auch der Rückgang bei den Wohnungsbauinvestitionen zum Stillstand kommen. Impulse für den Tiefbau dürften von Investitionen im Infrastruktur- (Bahn, Hochwasserschutz) und Energiesektor ausgehen.

## Elektrotechnik/Elektronik

Die slowenische Importnachfrage nach Elektrotechnik und Elektronik hatte bei den meisten Produktgruppen zwar seit 2005 insgesamt gesehen beträchtliche Zuwächse (SITC-Gruppe 77: bis 2014 rund 70%) verzeichnet. Besondere Steigerungen gab es bei Telekommunikationsausrüstungen (SITC-Gruppe 764: 232%). Zwischen 2010 und 2014 nahmen die Einfuhren aber leicht ab. Bei einigen Erzeugnissen waren die Rückgänge erheblich, etwa bei Kraftmaschinen (-40%) oder bei Einrichtungen für die Elektrizitätsverteilung (-8%). Für Impulse dürften Projekte zur Modernisierung und Elektrifizierung von Bahnstrecken, zum Ausbau des Gasleitungs- und des interregionalen Stromleitungsnetzes sorgen. Außerdem soll die Elektromobilität - zunächst über den Ausbau des Netzes von Ladestation im Land - vorangetrieben werden.

## Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)

Der slowenische IKT-Sektor expandiert weiter. Die Umsätze im der Sparte Informationstechnologie legten 2014 nach Angaben des Statistikamtes um 4% gegenüber dem Vorjahr zu. Die Zahl der Unternehmen im IT-Sektor nimmt zu. Marktforscher rechnen bis 2019 mit einem Marktwachstum von über 3% pro Jahr getragen von einer gestärkten Wirtschaft und höheren privaten Ausgaben. Software und IT-Dienstleistungen werden dabei die stärkste Dynamik zeigen. Das Marktvolumen bei Computerhardware wird für 2015 auf 345 Mio. Euro geschätzt.

## Umwelttechnik

Großer Investitionsbedarf besteht in der Wasserwirtschaft. Bei Abwasserentsorgung und -klärung gibt es erheblichen Nachholbedarf. Einige Vorhaben sollen mit EU-Hilfe realisiert werden. Dazu gehört zum Beispiel das Trink- und Abwasserprojekt Domzale-Kamnik mit geschätzten Kosten von 50 Mio. Euro, wofür 31 Mio. Euro aus dem Kohäsionsfonds der EU zur Verfügung gestellt werden sollen. Aus diesem Fonds wird das regionale Abfallwirtschaftszentrum Ljubljana (RCERO, 33 angeschlossene Gemeinden) kofinanziert (Kosten: 155 Mio. Euro), für dessen Bau Strabag den Zuschlag erhalten hatte. Weiter vorangetrieben werden sollen Energieeffizienzprojekte unter anderen zur Gebäudesanierung, zur deren Finanzierung auch Mittel aus dem Juncker-Investitionsplan beantragt werden sollen.

## Medizintechnik

Die slowenischen Gesundheitsaufwendungen sind zwar niedriger als in den meisten EU-Ländern, aber spürbar höher als in Mittel- und Osteuropa. Die Pro-Kopf-Ausgaben beliefen sich nach OECD-Angaben 2013 auf 2.511 US\$ (nach Kaufkraftparität) - im Durchschnitt der OECD aber auf 3.453 \$. Die Ausgaben stiegen im Zeitraum 2005 bis 2009 mit 3,2% jährlich in etwa so stark wie in der OECD (3,4%). Zwischen 2009 und 2013 waren diese jedoch rückläufig (-0,3%; OECD: 0,6% jährlich). Für den Medizintechnikmarkt erwartet die Marktforschungsfirma Espicom für die Jahre 2014 bis 2019 ein Wachstum von 0,7% pro Jahr auf rund 310 Mio. \$. Rund 80% des Marktes wird durch Importe bedient. Die Zahl der MRT-Geräte lag nach OECD-Angaben 2013 bei 8,7 pro eine Millionen Einwohner (OECD: 14,1), die der CT-Scanner bei 12,1 (OECD: 24,4; Ungarn: 7,9).

## Dieser Artikel ist relevant für:

Slowenien

Nahrungs- und Genussmittel, allgemein, EDV-, Telekommunikationsdienstleistungen, allgemein, Bauwirtschaft, allgemein, Umweltschutz, Entsorgung, Klimaschutz, allgemein, Chemische Industrie, allgemein, Medizintechnik, allgemein, Maschinen- und Anlagenbau, allgemein, Wirtschaftslage, -entwicklung, allgemein, Sozialprodukt / Volkseinkommen / BIP / BSP, Außenhandel / Struktur, allgemein, Straßenfahrzeuge, allgemein, Konjunktur, allgemein, Elektrotechnik, allgemein, Elektronik, allgemein, Mess- und Regeltechnik, Tourismus / Hotels / Gastgewerbe, allg.

<https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Wirtschaftsklima/wirtschaftstrends,t=wirtschaftstrends-jahreswechsel-201516--slovenien,did=1393954.html>

Datum: 26.01.2016

© 2015 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.